

## Jesaja 9,1-6

### Frieden bricht an

#### Texterklärung

V. 1ff.: Die Großmacht Assyrien unterdrückt und bedroht Israel. Es lebt in der Finsternis. In dieser Hoffnungslosigkeit erhält der Prophet Jesaja von Gott ein Licht-Wort, eine große Verheißung.

V. 3: „Tage Medians“ erinnert an die Erfahrung Gideons in Ri 7.

V. 6: Frieden (Shalom) ist im AT ein umfassender Begriff für Heil und Wohlergehen in jeglicher Hinsicht: intakte und gelingende Beziehungen; keine Ausbeutung und Unterdrückung, sondern Gerechtigkeit; sorgloses und behütetes Sein. Diesen Frieden schafft Gott und nicht der Mensch.

#### Morgenlicht

Jesaja und seine Zeitgenossen erleben eine mächtige Kriegsmacht, die ihre Existenz bedroht. Doch der Prophet



Hans Veit, Pfarrer, Knittlingen

sieht in der Finsternis ein Morgenlicht: ein Weltfriedensreich ohne Ende wird kommen. Das sagt einer an, der selbst von Zweifeln geplagt wird: „Ich warte auf den Herrn, der sein Angesicht verborgen hat.“ (8,17) Dieses Hoffnungslicht war so stark, dass es von Generation zu Generation weitergegeben wurde: „Mache dich auf und werde Licht! Denn dein Licht kommt.“ So wirkt es weiter, bis es um Jesus Christus neu erklingt: „Er ist unser Friede. Er ist das Licht der Welt.“

Der Kopf hinterfragt zweifelnd, ob der, der so ärmlich kommt und so kläglich scheitert, das Licht am Horizont ist. Doch der Glaube bekennt: „Doch, gerade er! Er ist der Friede. Er, vor dem der Tod seine Macht verloren hat. Er, in dem die Liebe gegen allen Hass gewonnen hat. Er ist unser Friede!“ Mit Jesus ist das Morgenlicht einer ganz neuen Welt angebrochen.

#### Finsternis und Licht

Der Prophet hat Menschen vor Augen, die unter der furchtbaren Macht und Brutalität der Assyrer, unter unsäglichen Ängsten und Qualen leiden. Viele Parallelen zur heutigen Zeit kommen uns in den Sinn. Und die, deren Glauben aus der Erfahrung von Gottes Bund und Hilfe geprägt ist, fühlen sich in die totale Finsternis gestoßen. Hilfs- und Hoffnungslosigkeit schreit zum Himmel. Das Volk, das durchs Finstere wandelt – damals wie heute. Doch Morgenlicht leuchtet. Das ist mehr als eine prophe-tische Vision – in Jesus Christus ist es zu einer Realität geworden. Menschen konnten es um ihn herum erleben. Mit ihm ist der Morgen einer Neuschöpfung angebrochen.

## Jubel und Freude

Dieser Sonnenaufgang löst bei Jesaja Jubel und Freude auf. Die Sonne ist noch nicht zu sehen. Nur ein schwacher Schein ist zu erkennen. Es ist mehr als Vorfreude, was ausbricht. Es ist eine Freude, die auf dem Vertrauen basiert: Gott schafft Neues – selbst wenn ich es noch nicht sehen kann.

## Der Stecken des Treibers zerbricht

Gott kann den Großmächten die Waffen aus der Hand schlagen. Wie damals bei den räuberischen Midianitern. Der Name Jesus und das Kreuz stehen dafür, dass die Weltmächte nicht das letzte Wort haben. Und der vollmächtige Zuspruch Jesu zum Beispiel in der Bergpredigt zeigt, dass dieses Neue jetzt schon anbricht, wo Menschen ihm vertrauen. Grund zum Jubeln!

## Rüstung als Fraß der Flammen

Stiefel und Uniform stehen für die Macht der Soldaten und ihrer Waffen. Ihnen ist Vernichtung verheißen. Mehr noch: „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen.“ Es ist Jesus, der uns zeigt, wie es geschieht: „Liebet eure Feinde! Segnet, die euch fluchen! Tut wohl denen, die euch hassen!“ So kommt Licht in die Finsternis. So werden Waffen zum Raub der Flammen. Wir müssen schuld bewusst bekennen, dass wir diese Erkenntnis noch lange nicht ins Leben

übersetzt haben. Die Gesetze der alten Welt – Frieden schaffen mit der Übermacht der Waffen, mit Abschreckung und Gewalt – sind allgegenwärtig und verdecken das Licht der Welt. Die Frucht erleiden wir überall in der Welt.

## Ausgerechnet ein Kind

„Uns geboren! Uns geschenkt!“ Ausgerechnet ein Kind, das für Machtlosigkeit steht, verändert die Welt. Diesem Kind ist die Weltherrschaft anvertraut. Unglaublich. So wirkt Gott in dieser Welt. So kommt die neue Welt – das Friedensreich. Jesaja verwendet viele Würdenamen für dieses Kind. Er nutzt bewusst die Titel, die die Pharaonen gern für sich in Anspruch nahmen. Zielpunkt, wie schon in V. 4 angedeutet, ist der „Friedefürst“.

## Weltweit und ohne Ende

Weltherrschaft beruht bei uns auf Macht und Gewalt. Jesu Friedensreich beruht auf etwas anderem. Der Gekreuzigte verzichtet auf alle Gewalt, vergibt sogar denen, die Gewalt an ihm tun. Wer ihm nachfolgt, wird deshalb ein Friedenstifter sein. Wer ihn als Weltherrscher akzeptiert, wird auch mit seinen „Waffen kämpfen“. Denn „sein Friede wird kein Ende haben“.

Halten wir fest: Jesaja hat es schon gesehen und in Jesus ist es neu angebrochen – das Morgenlicht des Friedensreichs Gottes leuchtet und steckt zur Freude an. Ja, Frieden wird sein, weltweit und ohne Ende. Er schafft es. Angesteckt von dieser Freude werden wir zu Friedensstiftern.

# Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welche Kraft hat bei uns die Verheißung, dass Jesus sein Friedensreich schafft?
- Wo erlebe ich Christen als Friedensstifter?
- Was bedeutet das Bild vom Morgenlicht für meinen und unseren Gemeindealltag?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Vier Freiwillige stehen verteilt in den Ecken des Raumes. Nun wird der Raum komplett verdunkelt. Die Freiwilligen sollen zur Raummitte laufen; das ist schwierig. Nun knipst jemand eine starke Taschenlampe an und liest den Vers 1 vor ...
- Liedvorschlag dazu: „Es geht ohne Gott in die Dunkelheit“ GL 319
- Wir lesen oder spielen das Lied vor: „Jesus, höchster Name ...“ Welche Namen für Jesus finden sich auch in Jes 9,1-6 wieder?
- Zu V. 5: Wir zeigen verschiedene Geburtsanzeigen. Auch Gott schickte bereits 500 Jahre vor Jesu Geburt eine Geburtsanzeige. Der Prophet Jesaja durfte sie dem Volk Israel bekannt machen: Ein besonderes Kind mit verschiedenen Namen, die erraten werden sollen – s. Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)
- Zum 1. Advent erzählen wir, wie der Adventskranz entstand, z.B. unter [www.ndr.de/kirche/adventskranz104.html](http://www.ndr.de/kirche/adventskranz104.html) findet sich die Geschichte rund ums Rauhe Haus und Johann Hinrich Wichern.



**Lieder:** Monatslied „Berge mich in deinem Arm“ FJ!IV 140, GL 27 (EG 12), GL 46 (EG 42), GL 319